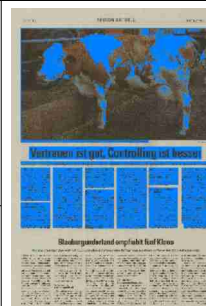
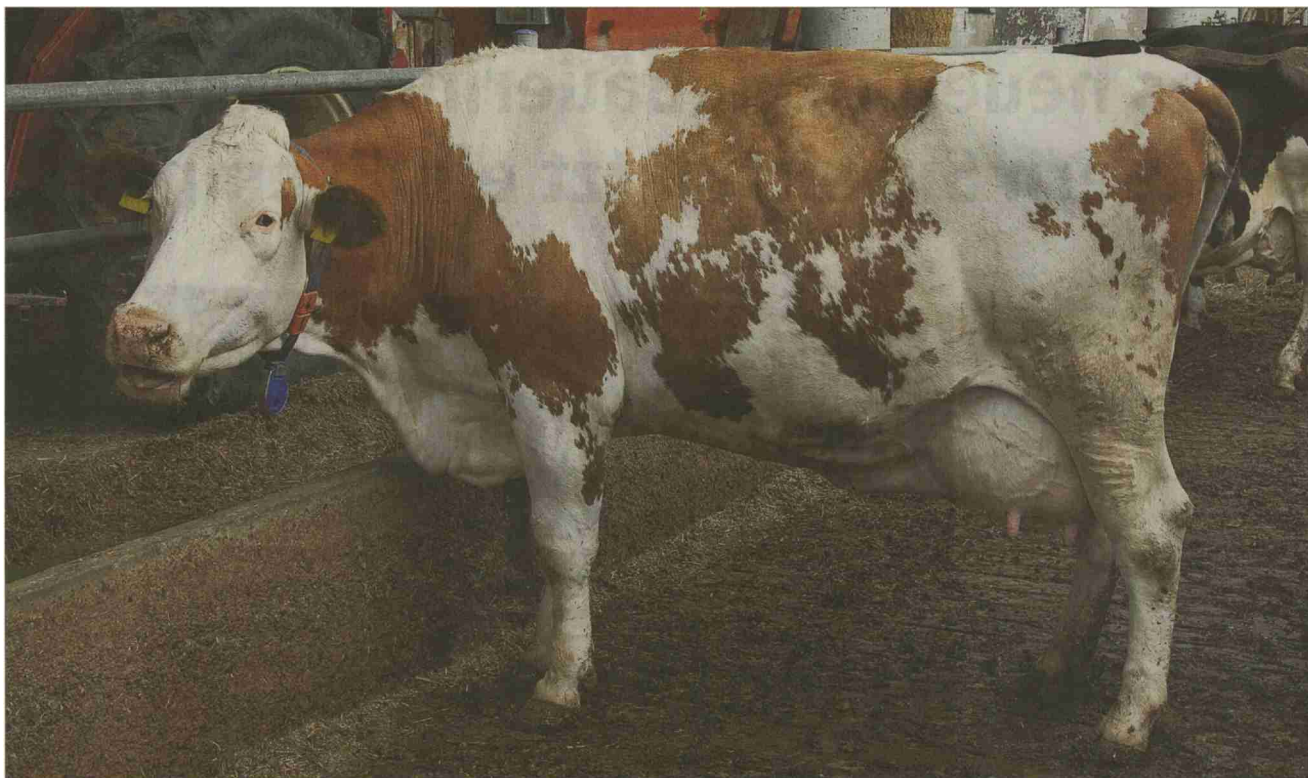


Schweizer Agrarmedien GmbH
3000 Bern 25
031/ 958 33 22
www.bauernzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 9,163
Erscheinungsweise: wöchentlich



Themen-Nr.: 540.3
Abo-Nr.: 1088177
Seite: 15
Fläche: 81,887 mm²



Die Pansenfüllung kann ein wichtiger Indikator sein: Die Pansennote dieser Kuh beträgt knapp drei. Für Tiere in der Startphase ist diese Note akzeptabel.

Vertrauen ist gut, Controlling ist besser

Fütterungscontrolling / Ein Milchproduzent sollte jederzeit wissen, ob die Fütterung den Erwartungen entspricht. Hier ein paar Ansätze dazu.

Lukas Rediger, Strickhof,
Fachbereich Milchproduktion

LINDAU ■ Mit der gezielten Fütterung soll das Optimum an Milchmenge, bei möglichst effizientem Einsatz von Futtermitteln, erreicht werden. Zur Beurteilung der täglichen Fütterungssituation steht primär das Tier als Indikator zur Verfügung. Dabei sind die Pansenfüllung (Ausprägung der Hungergrube) und die Kotkonsistenz bzw. -beschaffenheit die zwei zuverlässigsten Beobachtungspunkte.

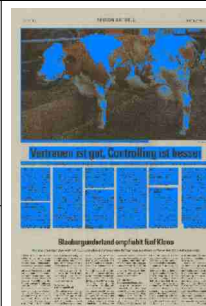
Pansenfüllung kann wichtiger Indikator sein

Die Pansenfüllung ermöglicht mehrere Rückschlüsse unter Berücksichtigung der aktuellen Bedingungen (Fütterung, Klima usw.). In der modernen Milchviehfütterung unterscheiden wir bei der Beurteilung nicht nur zwischen «voll und leer», sondern unterteilen den Füllgrad in fünf Stufen. Für laktierende Kühe streben wir die Note drei oder maximal vier an. Stadium drei und vier bedeuten, dass die Tiere genügend gefressen haben und dass der Futterstrom in akzeptabler Geschwindigkeit durch das Tier hindurchläuft.

Dem Futterstrom, auch Passage-rate genannt, kommt dabei eine wichtige Bedeutung zu. Fliesst er zu schnell, haben die Verdauungsorgane zu wenig Zeit, um die wertvollen Nährstoffe aus dem Futter herauszuholen. Fliesst der Futterbrei dagegen zu langsam, besteht die Möglichkeit, dass die Tiere mehr Futter aufnehmen könnten, als sie es effektiv tun. Mehr Futter bedeutet mehr Nährstoffe fürs Tier, und dies wiederum bedeutet mehr Milch im Tank. Der Futter-

Schweizer Agrarmedien GmbH
3000 Bern 25
031/ 958 33 22
www.bauernzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 9,163
Erscheinungsweise: wöchentlich



Themen-Nr.: 540.3
Abo-Nr.: 1088177
Seite: 15
Fläche: 81,887 mm²

brei lässt sich in verschiedenen Fütterungsbereichen verändern. Es sind dies die Abbaubarkeit der Futtermittel, der Strukturwert der Ration sowie die Nährstoffsynchronisation (Abstimmung der Abbaugeschwindigkeiten der Futtermittel).

Kot – der Spiegel der Fütterung

Eine Fütterung ist nur dann als gut zu bewerten, wenn die verfütterten Nährstoffe gut verwertet werden. Dabei ist zu beachten, dass die Futtermittelverwertung nicht nur von der Fütterung selbst abhängig ist. So können zum Beispiel auch mässig vergorene Silagen (geringere Abbaubarkeit) zu Fehleinschätzungen bei der Kotbeurteilung führen. Somit müssen auch die Futterqualität oder besondere Eigenschaften von gewissen Futtermitteln berücksichtigt werden. Bei der Beurteilung der Kotkonsistenz wird eigentlich nichts anderes als das Verhältnis von Feststoffen zu Wasser beurteilt. Zu flüssiger Mist schwimmt einerseits zu viele, nicht verwerte-

te Nährstoffe wieder aus dem Körper und entzieht dem Körper Wasser. Zu dicker Mist enthält viele Feststoffe, die oftmals nicht vollständig verdaut werden und weitere Fragen lassen sich beantworten, weisen auf einen langsamen Futterstrom hin (Futteraufnahme) oder können sogar einen Hinweis auf eine ungenügende Wasseraufnahme geben. Generell gilt, je höher die Milchleistung der Tiere, desto schneller sind Abweichungen vom Sollwert zu korrigieren. Wird der Kot ausgespült, können die unverdaulichen Feststoffe genauer betrachtet werden. Die Fasern sollen nicht länger als einen Zentimeter und gut zerkaut sein. Restbestandteile von Kraftfutter oder unverdaulichem Grundfutter sind Zeichen einer mässig abgestimmten Fütterung.

Zahlen und Beobachtungen kombinieren

Die Beobachtungen am Tier sind wertvoll, sie bringen uns aber noch mehr, wenn wir unsere Beobachtungen im Stall mit den Zahlen der Milchwägung interpretieren. Stimmt

meine Einschätzung bezüglich Proteinversorgung? Zeigen meine Massnahmen einen positiven Effekt oder nicht? Diese und weitere Fragen lassen sich bei genauerem Hinschauen dank der Milchleistungsprüfung beantworten. So lässt sich beispielsweise auch beim Durchblättern der Berichte eines ganzen Jahres die Versorgungssituation der verschiedenen Herdengruppen beurteilen. Wer sich Ziele steckt, kann die MLP als Alarmsystem nutzen. Viele Profis arbeiten heutzutage mit Zielen. Nur wer Ziele hat, kann Ziele erreichen. Ziele müssen nicht immer ambitiös sein. Das Beibehalten eines Standards ist bereits ein wichtiger Vorsatz. Mögliche Systemkennwerte sind zum Beispiel nebst der Milchmenge der Milchproteinwert der Startphasentiere, der Persistenzwert bei den Startphasentieren und den Spätlaktierenden, das mittlere Herdenalter oder der Prozentsatz der Herde, dessen Zellzahlen über 200 000 liegt.